

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

7. Jahrgang, Nr. 9

Ausgegeben am 26. September 1933

ÖSTERREICH

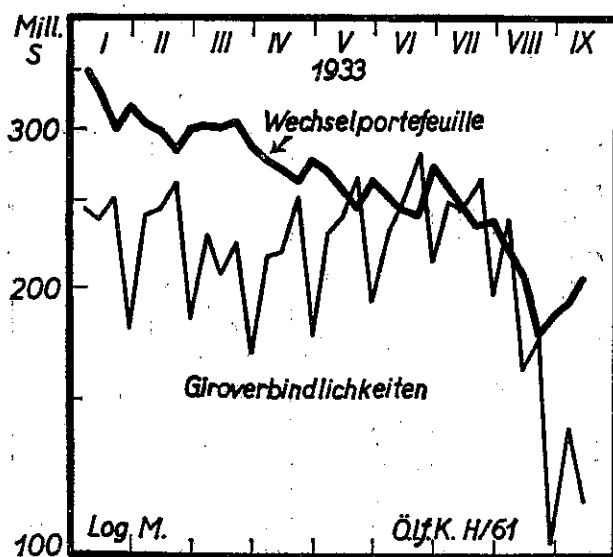
Dem Rückblick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft seit Jahresbeginn entrollt sich kein ungünstiges Bild. Überall sind Produktion und Umsätze stärker als saisonmäßig gestiegen, die Arbeitslosigkeit ist gesunken, und zwar in vielen Ländern unter das Vorjahrsniveau. Gut schneiden dabei, mit anderen Ländern verglichen, die Goldblockstaaten ab. Die Zukunftsaussichten wären günstig, wenn das amerikanische Experiment liquidiert und Dollar und Pfund endlich in ein fixes Verhältnis zum Golde gebracht werden könnten. Solange dieser gefährliche Störungsherd besteht, läßt sich die zukünftige Entwicklung nicht abschätzen. (Vgl. S. 161.) In den Vereinigten Staaten ist im August ein empfindlicher Rückschlag auf den Warenmärkten und in der Produktion eingetreten. In den übrigen wichtigen Ländern haben sich gegenüber dem Vormonat keine bedeutenden Tendenzänderungen ergeben.

Auch in Österreich ist eine leichte Besserung der Lage zu verzeichnen. Während bisher nur von der Konsolidierung der Währungssituation berichtet werden konnte — die durch die Rückzahlung der letzten kurzfristigen Verbindlichkeiten neuerlich gestärkt wurde — liegen nunmehr auch zahlenmäßige Angaben über gesteigerte Industrietätigkeit und verbesserten Beschäftigungsstand vor. Die Belebungserscheinungen verteilen sich jedoch über die einzelnen Industrien ungleichmäßig, aber es ist ersichtlich, daß sie überwiegend auf gesteigerten Auslandsabsatz zurückgehen, da der heimische Konsum sehr zu wünschen übrig läßt. Die Dauerhaftigkeit der Belebung hängt in hohem Maße von der Weltsituation ab und wird um so sicherer sein, je allgemeiner sie sich gestaltet.

Währung und Geldmarkt: In der Berichtszeit haben sich die Wechselkurse weiterhin völlig stabil gehalten. Die schon im vorigen Bericht ausführlich besprochenen Änderungen im Ausweis der Österreichischen Nationalbank haben weiterhin angeäuert und namentlich Mitte September erfolgte die Ausweisung eines erhöhten Goldbestandes, um welchen Betrag gleichzeitig der Devisenbestand zurückgegangen ist. Die gesamte Zirkulation, be-

stehend aus Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten, sank zum erstenmal seit Mai 1930 unter 1 Milliarde auf 997 Millionen Schilling. Das Deckungsverhältnis hat sich neuerlich leicht verbessert und beträgt nun unter Weglassung der Bundesschuld 19,7%. Der Bund hat bis Mitte September eine neue Rate seiner Schuld im Betrage von 30 Millionen Schilling an die Nationalbank aus dem Erlös der Lausanner Anleihe zurückgezahlt. Die beiden graphischen Darstellungen über die Bewegungen der „anderen Passiven“ und „anderen Aktiven“, sowie über die Giro Guthaben und Wechsel sind für die Änderungen der verschiedenen Posten im Nationalbankausweis außerordentlich bedeutsam. Das Wechselportefeuille war Mitte September gegenüber Mitte August abermals um 4 Millionen geringer, jedoch weniger als der Saisonbewegung entsprochen hätte, so daß die Indexziffer von 103 auf 116 gestiegen ist. Dieses verlangsamte Sinken des Portefeuilles geht nicht auf neue Wechselkomptierungen zurück, sondern auf die Rücklösung von bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich reeskomptierten Wechseln. Die Nationalbank hat nunmehr ihre gesamten kurzfristigen Verbindlichkeiten zurückgezahlt, wodurch ihre Situation ganz erheblich gefestigt worden ist.

Wechselportefeuille und Giroverbindlichkeiten der Nationalbank



Kapitalmarkt: Bis Mitte September haben sich die Kurse der meisten Aktien an der Wiener Börse abermals abgeschwächt, der Index der 35 Industriaktien sank von 44.4 im Juli auf 42.8 im August, womit der tiefste Stand, der jemals verzeichnet werden konnte, erreicht wurde. Diese Bewegung kommt auch in den Veränderungen des Kurswertes der einzelnen Aktiengruppen zum Ausdruck. Mit Ausnahme des Wertes der Kohle- und Bergbaupapiere, der unverändert 23.8 Millionen Schilling ausmacht und desjenigen der Brauereiaktien, der ebenfalls auf 38.9 Millionen Schilling verharrte, ist nur eine einzige Steigerung, und zwar bei der Textilindustrie zu verzeichnen gewesen. Der Kurswert stieg hier von 19.9 auf 20.2 Millionen. Alle anderen Gruppen wiesen Rückgänge auf. In diesen Kursänderungen kommt der Tatbestand zum Ausdruck, daß sich die Börse durch internationale Vorgänge (Dollar-Baisse!) keineswegs gestärkt fühlt.

Heftige Kursschwankungen sind auf dem Markte der festverzinslichen Werte zu verzeichnen gewesen. Hier waren es namentlich die scharfen Rückgänge der Dollarpapiere, die den Ton des Marktes angaben. Diese Kursverschlechterungen haben andere im Gefolge gehabt, obwohl ein unmittelbarer Anlaß für die nur mitgezogenen Papiere nicht erkenntlich ist. Zu einem kleineren Teil dürfte auch das Bestreben des Publikums mitspielen, sich durch Abverkauf bisheriger Anlagewerte Mittel für die demnächst zu erwartende Auflage der inneren Anleihe zu verschaffen.

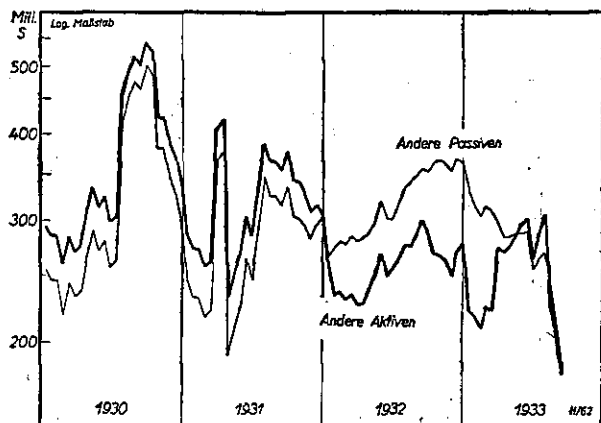
Im August sind die Spareinlagen in Wien gegenüber Juli um 10 Millionen auf 760 Millionen gesunken. In Niederösterreich nur um 1 Million auf 272 Millionen, wogegen in den anderen Ländern, von ganz geringfügigen Veränderungen abgesehen, die Werte gleich geblieben sind. Zum Teil hängt dieser Rückgang in Wien mit der Urlaubs-

zeit zusammen, da die Zwecksparer ihre für die Urlaubszeit gewidmeten Beträge ihrer Bestimmung zugeführt haben. Im August ergaben sich ferner nicht unerhebliche Steigerungen der Giroumsätze, namentlich bei der Österreichischen Nationalbank, wo die Indexziffer von 81 im Juli auf 101 im August anstieg; bei der Postsparkasse liegt, obwohl die absolute Zahl gesunken ist, eine ähnliche wenn auch schwächere Bewegung vor. Beim Giro- und Cassenverein stiegen die Umsätze von 57 im Juli auf 70 im August; auch beim Saldierungsverein war eine leichte Steigerung zu bemerken. Bei den erstgenannten drei Instituten stellen die Werte des August die höchsten in diesem Jahre erreichten dar.

Preise: An der Entwicklung der Preise hat sich bis Mitte September nichts Nennenswertes geändert. Der Index der reagiblen Warenpreise ist zum drittenmal mit 61 konstant geblieben, auch die Lebenskosten und der Großhandelsindex haben sich nicht geändert, jedoch ist der Kleinhandelsindex um 1 Punkt auf 143 gestiegen. Diese Beharrungserscheinungen wirken sich auch bei den meisten Indices aus, nur die auslandsbestimmten Preise sind von 65 im August auf 63 zurückgegangen, während die inlandsbestimmten nur 1 Punkt verloren und derzeit auf 83 stehen.

Produktion: Nach den bisher für den Monat Juli vorliegenden Produktionsziffern ist festzustellen, daß eine Zunahme der industriellen Tätigkeit in einer Reihe von Industriezweigen erzielt wurde. Die Kohlenförderung ist, was die Steinkohle anbelangt, zwar nur mäßig gestiegen, die Braunkohlenförderung dagegen um 22 Tausend Tonnen, wodurch die Tiefpunkte vom Juni d. J. überwunden wurden. Die Produktion war im Juli fast genau so groß wie im Juli vorigen Jahres. Die Textilindustrie ist durch eine Zunahme ihrer Beschäftigung gekennzeichnet, die insofern bemerkenswert ist, als es sich nicht nur um eine Belebung in der Baumwollindustrie — in erster Linie den Spinnereien —, sondern auch in der Schafwollindustrie und der Juteindustrie handelt. Die Nachrichten, die bis in den laufenden Monat vorliegen, deuten auf eine weitere Vermehrung der Beschäftigung in diesen Industriezweigen, wobei als besonders erfreulich anzusehen ist, daß die Anregung zur Produktionsausdehnung durch den Export gekommen ist. Die ausländische Nachfrage geht hauptsächlich auf das Bedürfnis der Auffüllung von Lagern zurück. Solange der Konsum im Ausland jedoch nicht im gleichen Ausmaß zunimmt, ist allerdings damit zu rechnen, daß der gegenwärtig höhere Beschäftigungsstand nicht unverändert wird aufrecht er-

Andere Aktiven und Passiven der Nationalbank



halten werden können. Diese Situation ist in der Juteindustrie besonders deutlich: Die Nachfrage nach Textilwaren wandert nicht zuletzt deshalb nach Österreich, weil die Tschechoslowakei gänzlich in

Zur Produktionsstatistik der Baumwollindustrie

	Roh- material- verbrauch	Garn- pro- duktion in 1000	Ablieferung an Kunden Inland Export engl. Gew. Pfund	Lieferungs- verkäufe Inland Export
1932				
I. Halbjahr	24.877	22.322	6.903 1.463	21.039 15.719
1933				
I. Halbjahr	19.069	16.262	2.940 3.418	14.595 20.357
I.	2.829	2.438	470 491	2.393 2.973
II.	2.877	2.437	446 520	2.370 2.953
III.	3.164	2.733	478 610	2.469 3.074
IV.	3.114	2.812	428 540	2.614 3.633
V.	3.443	2.990	611 557	2.405 3.678
VI.	3.642	2.852	507 700	2.344 4.047

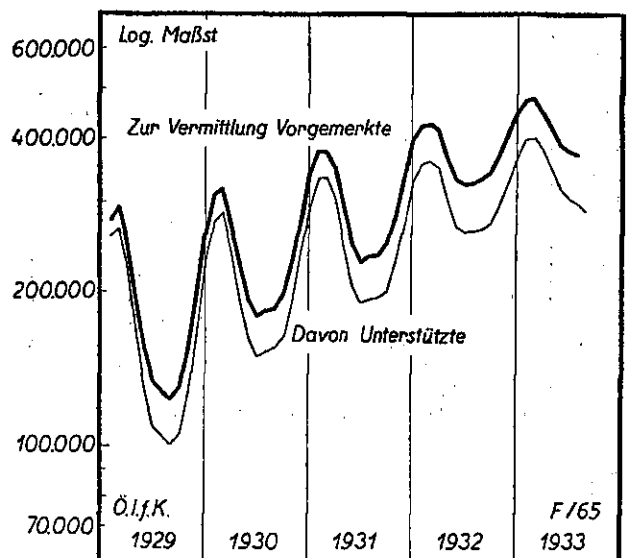
ihre Clearingabkommen verstrickt ist, wodurch diese wichtige Konkurrenz zum Teil sich selbst lahm gelegt hat. Es ist bezeichnend, daß die Freizügigkeit des Geldverkehrs mit Österreich zu einer Ablenkung der Nachfrage nach Österreich geführt hat. Der Inlandsmarkt muß als unbefriedigend betrachtet werden. Der Auftragsbestand bei den Baumwollspinnereien hat im Juli mit 101 gegenüber Juni eine Steigerung um 9 Punkte gebracht und damit zu der höchsten Ziffer seit Februar 1932 geführt. Die Lagerhaltung der Spinnereien ist ebenfalls gestiegen, ohne jedoch, obwohl sie auf dem höchsten Stand dieses Jahres angelangt ist, einen übermäßig hohen Wert anzunehmen.

Für den Monat August liegen die Ziffern aus der Eisenindustrie vor, aus denen hervorgeht, daß die Eisenerzförderung geringfügig gestiegen ist, wogegen die Roheisenproduktion gegenüber Juli von 46 auf 44 gesunken ist. Die Rohstahlerzeugung ist ebenfalls um 2 Punkte auf 50 und die Erzeugung von Walzware und Absatz von Halbzeug um 6 Punkte auf 42 gesunken, was den niedrigsten Stand seit April darstellt. Auch der Auftragsbestand hat mit 13% des Normalbestandes den niedrigsten Wert dieses Jahres erreicht. Bei dieser Gelegenheit mag abermals darauf hingewiesen werden, daß die Ziffern der Roheisen-, Rohstahl- und Walzwarenerzeugung lediglich angeben, wie hoch in dem betreffenden Monate die Produktionstätigkeit war im Vergleich zur durchschnittlichen Produktionstätigkeit in den Jahren 1923 bis 1932. Keinesfalls dürfen diese Werte als Ziffern der Kapazitätsausnutzung betrachtet werden, nach welcher letzterer Methode z. B. die Angaben über die Tätigkeit der Eisen- und Stahlindustrie in den Vereinigten Staaten gemacht werden. Was die Elektroindustrie angeht,

bei der sowohl die Starkstrom- wie die Schwachstromindustrie in starkem Maße von öffentlichen Aufträgen abhängig ist, ist zu sagen, daß sich die Lage nicht befriedigend gestaltet, da solche Aufträge in keinem größeren Umfang ergehen, bzw. sich dann über so viele Firmen verteilen, daß für die einzelne nur eine geringfügige Wirkung verbleibt. Schon seit längerer Zeit sind aber hier zahlreiche Anfragen, namentlich aus dem Ausland, auch von Übersee her festzustellen, ohne daß sie jedoch bisher zu größeren festen Aufträgen geführt hätten.

Die weitere Entwicklung der industriellen Beschäftigung hat sich bis in den September hinein nicht ungünstig angelassen; allerdings liegen hierüber begreiflicherweise noch keine Ziffern vor. Jedoch steht fest, daß auch die Gummiindustrie besser beschäftigt ist, ebenso die Glasindustrie, wo es zu Betriebsaufnahmen gekommen ist, daß die Förderung von Magnesit zugenommen hat, so daß ebenfalls Werke wieder in Gang gesetzt wurden, während die chemische Industrie das gleiche Niveau wie im Vorjahr einhalten kann. Was den Magnesitabsatz anbelangt, so ist hervorzuheben, daß als Abnehmer nunmehr auch die Vereinigten Staaten wieder auftreten, die seit etwa zwei Jahren keinerlei Ware abgenommen hatten. Allein die große Unsicherheit in bezug auf die amerikanische Wirtschaftslage läßt über die Nachhaltigkeit dieses Absatzes Zweifel entstehen. Im allgemeinen ist zu berücksichtigen, daß die gesteigerte Tätigkeit nicht immer mit günstigen Preisen der verkauften Produktion einhergeht; jedoch ist es, selbst wenn die

Die zur Vermittlung Vorgemerkten und die davon Unterstützten Beziehenden (Anzahl der Personen)



Arbeiterstand der größeren Betriebe

Durchschnitt 1929 = 100; die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes

Main data table with columns for years/months, industry sectors, and worker counts. Includes sub-tables for 'Anzahl der erfaßten Betriebe' (Number of enterprises surveyed) and 'Industriezweig' (Industry branch).

* Vorläufige Zahl. - a = Arbeiterstand in Prozenten des Jahresdurchschnittes 1929. - b = Anzahl der Betriebe, die stillgelegt sind, in denen gestreikt oder ausgesperrt wird. - Kursive Ziffern = streikende Betriebe. - Fette Ziffern = ausgesperrte Betriebe.

Preissituation nicht ausgesprochen günstig ist, immerhin möglich, wenigstens die Generalunkosten entsprechend herabzudrücken.

Was den Brennstoffbedarf anbelangt, so zeigt sich, daß die Zunahme, die sich von Juni auf Juli ergeben hat, keineswegs mit den übrigen Ziffern in der engen Art übereinstimmt, wie dies in den letzten Jahren der Fall gewesen ist. Wie verlautet liegt der Grund dafür in der Tatsache, daß an Stelle der Kohle, die durch diese Ziffern erfaßt wird, in größerem Stil Heizölfeuerung getreten ist. Es zeigt sich also, daß der Beimischungszwang, der im vorigen Jahre eingeführt wurde, zu einer Umstellung der Technik geführt hat, die sich dahin

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen

(Augustwerte in Prozenten des August 1929)

	1929	1930	1931	1932	1933
Kohlenbergbau	100	92	85	83	84
Eisen- und Stahlhütten	100	72	60	41	45
Metallwerke	100	76	77	46	57
Eisen-, Stahl- u. Metallgießereien	100	67	52	36	27
Kabel- und Drahtfabriken	100	79	63	44	35
Sensenwerke	100	58	31	4	5
Emailgeschirrerzeugung	100	79	59	44	14
Metallwaren- und Chinasilberwarenerzeugung	100	90	73	53	48
Automobilfabriken	100	50	50	30	27
Lokomotivbau- u. Waggonfabriken	100	55	43	21	17
Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugsfabriken	100	55	49	22	18
Maschinenerzeugung, landwirtschaftliche Maschinenfabriken	100	71	54	31	26
Pumpen- u. Armaturenerzeugung	100	88	58	42	39
Schwachstromindustrie	100	92	65	41	33
Starkstromindustrie	100	82	61	39	33
Feinmechanische Industrie	100	105	55	36	36
Zement- und Kalkwerke	100	110	75	51	34
Magnesitindustrie	100	78	53	45	44
Hohlglaserzeugung	100	83	75	67	40
Sägewerke	100	85	65	46	34
Elektrochemische und chemische Großindustrie	100	77	63	50	53
Zuckerwarenerzeugung	100	92	83	73	63
Brau- und Malzindustrie	100	96	84	62	57
Flachsspinnereien und Leinenwebereien	100	100	85	86	74
Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien	100	75	67	64	49
Färbereien und Bleichereien	100	92	87	77	57
Textildruckereien	100	110	82	71	51
Wirk- u. Strickwarenerzeugung	100	70	59	51	52
Hutfabriken	100	92	63	49	35
Ledererzeugung	100	88	81	65	56
Schuhfabriken	100	113	99	96	97
Zellulose- u. Holzstofferzeugung, Papierfabriken	100	85	74	55	55
Buch-, Zeitungs- und Stein-druckereien	100	96	89	80	74
Handelsbetriebe	100	103	97	86	82
Arithmetischer Durchschnitt	100	84	68	52	46

auswirkt, daß die Kohle als solche in ihrer Stellung zurückgedrängt wird. Die Einfuhrsteigerung bei Gasöl und Rückständen der Ölverarbeitung ist im ersten Halbjahr 1933 ganz besonders auffällig gewesen. Der bis vor kurzem in steirischen Gebieten andauernde Bergarbeiterstreik wird die Produktionsziffern für Kohle natürlich für den laufenden Monat stark herabdrücken.

Das übersichtlichste Bild über die Entwicklung der einzelnen Industrien bietet die in diesem Heft abermals, und zwar in erweiterter Form zum Abdruck gelangende Aufstellung (S. 148—149) über den Arbeiterstand der größeren Betriebe, die auf Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte beruht. Die Erweiterung der zuletzt im Februarheft d. J. gebrachten Tabelle besteht darin, daß neben jeder Hauptkolonne eine Nebenspalte angeführt wird, die angibt, wie viele Betriebe in jedem Zeitpunkt stillgelegt waren. Die Zahl der jeweils erfaßten Betriebe ist im Kopfe der einzelnen Spalten eingesetzt. Die nebenstehend abgedruckte Tabelle enthält die Augustwerte der Jahre 1929 bis 1933, wobei die Werte für August 1929 gleich 100 gesetzt sind. Viele Werte für August 1933 stellen vorläufige Angaben dar, jedoch sind die zu erwartenden Korrekturen so geringfügig, daß sie das Bild der Entwicklungsrichtung nicht nennenswert verändern werden. Den höchsten Stand hatten im August 1933 die Schuhfabriken mit 97, nach denen der Kohlenbergbau mit 84 und die Handelsbetriebe mit 82 kamen. Den geringsten Prozentsatz erzielten Sensenwerke mit 5, was jedoch gegenüber dem August 1932 eine Besserung um 1 Punkt darstellt. Damit stimmt überein, daß in der Tat die Sensenausfuhr sich etwas beleben konnte. Besserungen oder Gleichheit des Arbeiterstandes können gegenüber dem August 1932 verzeichnet werden bei den Eisen- und Stahlhütten von 41 auf 45, den Metallwerken von 46 auf 57, der feinmechanischen Industrie 36, unverändert, bei der elektrochemischen und chemischen Industrie von 50 auf 53, bei der Wirk- und Strickwarenerzeugung von 51 auf 52 sowie beim Kohlenbergbau und den Schuhfabriken. Dieser Vergleich ist gegenüber einem solchen des August 1932 mit dem August 1931 wesentlich besser, da sich damals nur ein einziger Posten verbessert hat. Die bisherigen Besserungen haben jedoch noch keineswegs auf den Stand von 1931 zurückgeführt. In der großen Tabelle stellen die angegebenen Werte Abweichungen vom Durchschnitt des gesamten Jahres 1929 dar, differieren daher von den soeben besprochenen, die nur die Augustmonate untereinander vergleichen. Die große

Aufstellung erlaubt jedoch die Bewegungen während der einzelnen Monate besonders klar abzulesen. Es zeigt sich, daß bei einer Reihe von Industrien von Jänner angefangen eine Senkung mit einer nachfolgenden Steigerung zu konstatieren ist; als Beispiele seien angeführt die Eisen- und Stahlhütten von 38 im Jänner auf 37, bis August auf 46, die Emailgeschirrerzeugung von 60 im Jänner auf 5 im Mai, mit Erholung bis 16 im August, die feinmechanische Industrie von 33 auf 32, mit nachfolgender, gegenwärtig wieder nachlassender Erholung auf 39. Stark gestiegen ist der Arbeiterstand in den Hutfabriken von 18 im Jänner auf 39 im August. Der höchste absolute Stand ist festzustellen in der Schuhfabrikation; jedoch ist keine einzige Industrie vorhanden, in der der Wert von 100, mit anderen Worten der durchschnittliche Arbeiterstand von 1929 erreicht wurde.

Zur Ergänzung der durch diese Aufstellungen erhältlichen Übersichten sei eine Tabelle über Betriebseinschränkungen und Kurzarbeit in den wichtigsten Industriegruppen herangezogen, die ebenfalls auf Angaben der Kammer für Arbeiter und Angestellte beruht. Infolge der außerordentlichen Schwierigkeit, eine Statistik dieser Art aufzustellen, ist es nur möglich gewesen, jeweils die erste Lohnwoche im Monat Jänner der Jahre 1929 bis 1933 zu erfassen. Trotzdem sich seit dem Jänner dieses Jahres eine Reihe von nennenswerten Verschiebungen — vielfach Besserungen — ergeben haben, ist es sehr interessant, das Ausmaß der Kurzarbeit nach einzelnen Arbeitszeiten kennenzulernen, wobei das Schwergewicht auf die Veränderungen von 1932 auf 1933 zu legen ist.

Die Statistik erfaßte insgesamt im Jahre 1929 567 Betriebe, von denen 1933 440 im Gange waren mit 156.718, bzw. 69.766 Arbeitern. Bedeutsam ist es, wie aus der Aufstellung hervorgeht, den Anteil der Zahl in verschiedenem Zeitausmaß beschäftigten Arbeiter an dem jeweiligen Gesamtarbeiterstand der Betriebe der einzelnen Industriegruppen zu erfassen. Zunächst fällt auf, daß während der ganzen Zeit seit 1929 in allen Industriezweigen, mit einer einzigen Ausnahme, ein Teil der Arbeiterschaft mehr als 48 Stunden beschäftigt war; selbstverständlich ist hier eine Abnahme festzustellen, die jedoch nicht ganz einheitlich ist. Die Prozentanteile der mit verkürzter Arbeitszeit beschäftigten Arbeiter weisen ausnahmslos eine Steigerung gegenüber 1929 auf und in den meisten Fällen auch gegenüber 1932. Charakteristisch ist, daß in einigen Industrien die Kurzarbeit eine ziemlich geringfügige Rolle spielte und erst im Laufe des Jahres 1932 stark zu-

nahm. So stieg der Anteil der Kurzarbeiter in der Papierindustrie von 1932 auf 1933 von 3·11 auf 13·89, in der Textilindustrie von 18·22 auf 39·30, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie von 0·21 auf 4·92. Die entsprechenden Veränderungen sind bei den mit Normalarbeitszeit Beschäftigten festzustellen. Die Summe aller drei Kolonnen muß

Betriebseinschränkungen und Kurzarbeit in österreichischen Betrieben

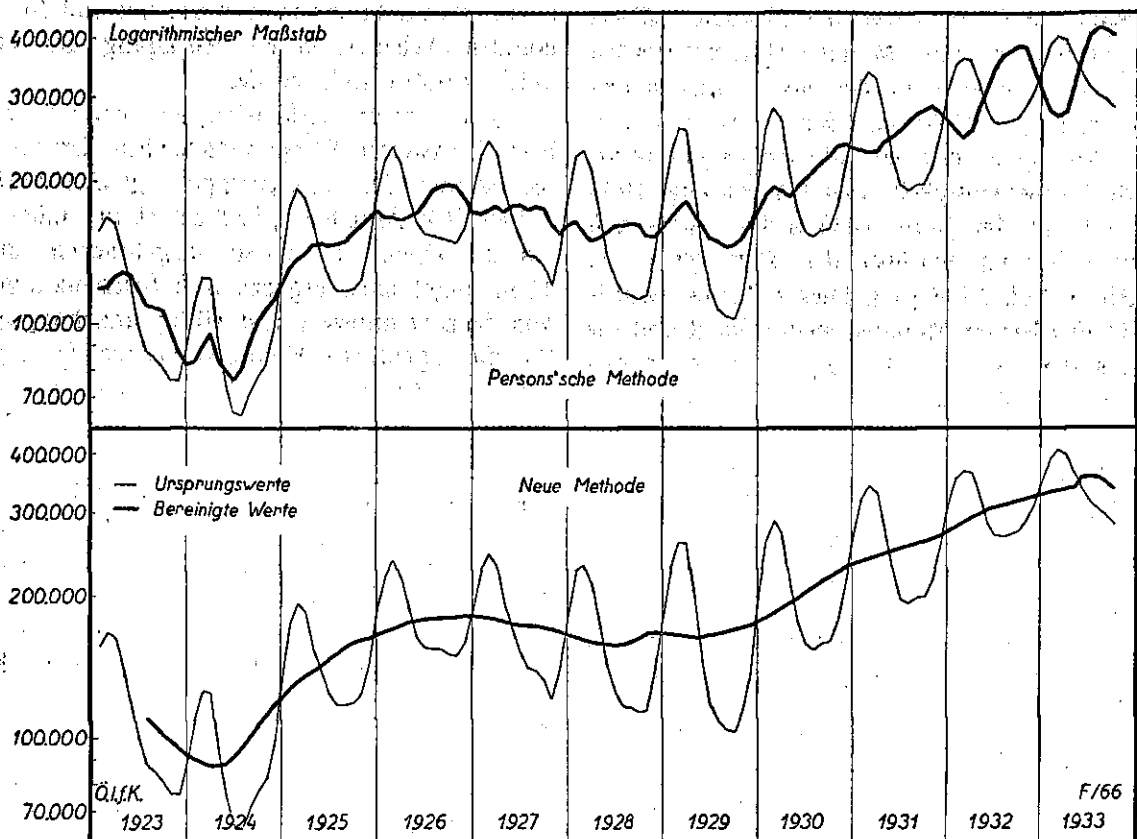
(Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte)

Industrie- klasse	Zeit ¹⁾	Anzahl der erfaßten Betriebe	Anzahl der Arbeiter je Betrieb	Zahl der erfaßten Arbeiter mit		
				weniger als 48 Stunden	48 Stun- den	mehr als 48 Stun- den
				Arbeitszeit in Prozenten der Ge- samtanzahl der Arbeiter		
	1929	27	264	0·41	94·00	5·59
	1930	27	256	—	91·94	8·06
Bergbau, Hütten- und Walzwerke	1931	25	264	1·15	91·15	7·70
	1932	23	262	7·71	88·40	3·89
	1933	22	255	2·12	92·04	5·84
	1929	176	355	2·24	92·72	5·04
Eisen- und Metall- industrie	1930	173	293	4·27	90·86	4·87
	1931	160	244	30·92	66·67	2·41
	1932	149	189	39·49	58·96	1·55
	1933	140	146	45·56	52·54	1·90
Bau- und Baumate- rialienindustrie	1929	68	193	11·11	81·86	7·03
	1930	65	212	3·39	86·69	9·92
	1931	62	159	16·36	80·03	3·61
	1932	52	124	20·23	76·89	2·88
Holz- und Holzver- arbeitende Indu- strie	1933	44	112	10·67	84·87	4·46
	1929	38	99	14·89	77·76	7·35
	1930	38	90	4·42	89·46	6·12
	1931	34	74	22·72	72·88	4·40
Chemische und Gummiindustrie	1932	31	55	22·53	77·18	0·29
	1933	27	44	68·98	31·02	—
	1929	23	196	—	81·63	18·37
	1930	23	177	0·42	86·29	13·29
Nahrungs- und Ge- nußmittelindustrie	1931	23	145	15·75	75·98	8·27
	1932	22	118	19·00	72·98	8·02
	1933	22	114	32·69	59·71	7·60
	1929	49	293	0·27	92·85	6·88
Textil- und Beklei- dungsindustrie	1930	49	286	0·34	90·92	8·74
	1931	49	270	0·07	93·95	5·98
	1932	49	240	0·21	94·15	5·64
	1933	46	228	4·92	89·85	5·23
Leder- und Schuh- industrie	1929	90	347	12·95	80·68	6·37
	1930	82	313	11·87	80·23	7·90
	1931	70	269	38·26	55·25	6·49
	1932	66	253	18·22	77·97	3·81
Papier- und papier- verarbeitende In- dustrie	1933	62	198	39·30	59·25	1·45
	1929	23	170	3·01	95·07	1·92
	1930	18	188	—	97·81	2·19
	1931	16	175	11·83	87·03	1·14
Zusammen	1932	15	193	3·83	95·07	1·10
	1933	13	181	46·98	52·21	0·81
	1929	73	223	0·78	86·75	12·47
	1930	71	219	2·62	86·12	11·26
Zusammen	1931	70	187	4·95	86·10	8·95
	1932	65	166	3·11	87·99	8·90
	1933	64	157	13·89	79·78	6·33
	1929	567	276	4·96	88·24	6·80
Zusammen	1930	546	252	4·58	87·98	7·44
	1931	509	215	21·09	73·96	4·95
	1932	472	185	19·83	76·30	3·87
	1933	440	159	27·81	68·60	3·59

¹⁾ Erste Lohnwoche im Monat Jänner 1929, 1930, 1931, 1932 und 1933.

Darstellung der Ergebnisse der Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen nach der Persons'schen Methode und nach der neuen Methode

(Anzahl der Personen)



natürlich 100 ergeben. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß sich im Laufe des Jahres 1933 besonders erhebliche Verschiebungen eingestellt haben dürften. Aus dieser Tabelle geht hervor, daß eine Produktionsausdehnung in Österreich infolge der hier liegenden Arbeitsreserven zunächst zu deren Ausnützung führen wird und nicht im gleichen Tempo zur Einstellung von Arbeitslosen. Namentlich ist zu berücksichtigen, daß die einzelnen Industrien auf Mehrbeschäftigung sehr verschieden reagieren, einige erst die Kurzarbeit einschränken, andere — je nach ihrer Struktur und Betriebsgröße — sofort Arbeiter aufnehmen. Die gleichen Bedingungen treffen für die Industrien in vielen anderen Ländern zu, wofür gegenwärtig namentlich die Vereinigten Staaten ein Beispiel abgeben.

Arbeitslosigkeit: Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit während der letzten Jahre weist eine Anzahl von Merkmalen auf, die es nötig gemacht haben, eine Untersuchung der Ziffern mittels einer neuen Methode der Ausschaltung der Saisonschwankungen vorzunehmen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die Bewegung der absoluten Ziffern

der unterstützten Arbeitslosen so gestaltet war, daß sich von Jahr zu Jahr eine Veränderung der Saisonschwankungen ergeben hat. Die jahreszeitlichen Schwankungen wurden von 1931 immer geringer und geringer, was insbesondere für einige Industrien zu beobachten ist, von denen namentlich die Bauindustrie angeführt werden muß. Durch die Anwendung der bisher üblichen Methode ergaben sich bei den saisonbereinigten Indexziffern Veränderungen, so daß diese nicht mehr als tauglich angesehen werden konnten. Die neue Methode*)

*) Die bisher vom Österreichischen Institut für Konjunkturforschung wie von den meisten anderen Konjunkturforschungsinstituten in der Mehrzahl der Fälle überwiegend verwendete sogenannte „Persons'sche“ Gliedziffern-Methode zur Ausschaltung der Saisonschwankungen hat bereits ihre Unzulänglichkeit in besonderen Fällen erwiesen. Diese trat namentlich bei dem Versuch der Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen der Arbeitslosigkeit in Österreich zu Tage, da diese Schwankungen von der jeweiligen Konjunktur in nicht unerheblichem Maße abhängig sind. Es war daher notwendig eine neue Methode zu ermitteln, die gestattet, diese Abhängigkeit der Saisonschwankungen von den Konjunkturschwankungen festzustellen, um dadurch zu einer besseren Ausschaltung

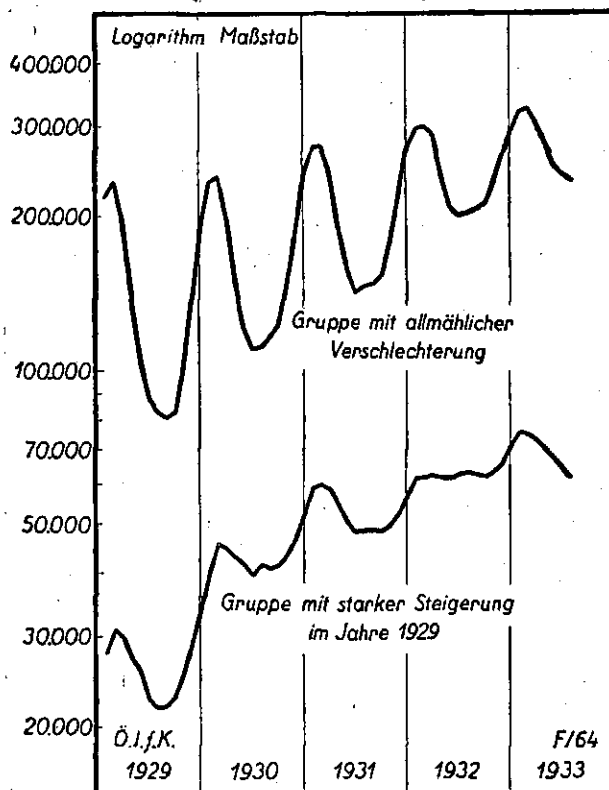
dagegen, die auf der graphischen Darstellung der alten gegenüber gestellt ist, beruht auf der Anwendung des laufenden 12-Monats-Durchschnittes, dessen Werte auf Grund der Beziehungen der Konjunkturkurve und der Kurve der absoluten Werte bis auf den jeweils letzten Monat fortgesetzt werden konnten. Man erkennt in der neuen Zusammenstellung das von 1929 andauernde sehr gleichmäßige Ansteigen der eigentlichen Konjunkturkurve der Arbeitslosigkeit, das bis Anfang 1933 angedauert hat. Im Jahre 1933 selbst ergibt sich ein kleiner Sprung, worüber der Wert der neuen Indexziffern Aufschluß gibt. Dieser Sprung wurde jedoch in den letzten Monaten wettgemacht und die Arbeitslosigkeit ist auch konjunkturmäßig in den letzten drei Monaten wieder nach abwärts gerichtet. Die Verflachung der Kurve ist unverkennbar und es steht zu erwarten, daß die korrigierten endgültigen Werte eine etwas geringere Höhe erreichen werden, als gegenwärtig festzustellen ist. Die genauere Darlegung des Versagens der Persons'schen Methode unter ungewöhnlichen Bedingungen wird am Beispiel der gesamten österreichischen Arbeitslosigkeit an anderer Stelle erfolgen. Die Arbeitslosigkeit hat aber stärker, als bloß in den Zahlen der unterstützten Arbeitslosen zum Ausdruck kommt, nachgelassen, wie aus der Bewegung der Kurve der zur Vermittlung Vorgemerkten ersichtlich ist (vgl. S. 147). Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist jedoch seit 1929 von Jahr zu Jahr größer geworden und vorläufig ist noch keine Tendenz zu einer Veränderung dieser Beziehung zu erkennen. Auf Grund der durch den freiwilligen Arbeitsdienst getroffenen Maßnahmen sind am 31. Juli dieses Jahres insgesamt 7264 Arbeiter beschäftigt worden, wovon 2816 aus der Unterstützung gezogen wurden. Durch die Gesamtheit der Maßnahmen ohne Straßenbau wurden 17.607 Arbeiter beschäftigt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist daher,

der Saisonsschwankungen zu gelangen. Zu diesem Zwecke wurde jeweils die Korrelation zwischen den jahreszeitlichen Schwankungen eines Monats und der Konjunkturlage, welche 6 Monate vorher feststellbar ist, berechnet. Da im vorliegenden Falle nur das Material von 1924 bis 1932 ausgewertet werden konnte, standen nur 9 Werte für die Berechnung zur Verfügung. Trotzdem ergeben sich ausreichende Korrelationskoeffizienten, welche eine Schätzung mit einer Genauigkeit von gut über 50% zulassen. Die auf diese Art von den jahreszeitlichen Schwankungen bereinigten Werte der jeweils letzten Monate sind aber nur Schätzungen und müssen von Monat zu Monat mittels des Verfahrens der gleitenden Durchschnitte berichtigt werden. Eine ausführliche Darstellung der neuen Methode erfolgt binnen kurzem in Beilage 2 zu den Monatsberichten des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung.

soweit er über dieses Maß hinausgeht, auf das Konto der industriellen Belebungserscheinungen zu setzen. Bis Mitte September haben sich Abnahmen gezeigt, die dazu führten, daß seit dem Höchststande dieses Jahres im Februar mit 402.000 unterstützten Arbeitslosen ein Rückgang um 118.000 auf 284.000 erzielt wurde.

Die gesamte Arbeitslosigkeit kann in zwei in bemerkenswerter Weise verschiedene Gruppen zerlegt werden. Die eine Gruppe zeigt eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit sofort im Jahre 1929, als die eigentliche Krise ausgebrochen ist. Von 1930 angefangen ergeben sich Schwankungen, die von Saisoneinflüssen fast völlig unabhängig sind, die die eigentliche Konjunkturkurve der Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den hier eingeschlossenen Industrien unmittelbar wiedergeben. Die Industrien, die in dieser Gruppe enthalten sind, umfaßten maximal 70.000 Arbeitslose, während gleichzeitig die Gesamtsumme um 300.000 lag. Sie betreffen hauptsächlich die Schwerindustrie, den Bergbau, die chemische und Textilindustrie, wogegen der Rest auf die andere Gruppe entfällt, die, wie schon gesagt, zahlenmäßig viel stärker ist und durch eine langsame Steigerung der Arbeitslosigkeit im Gegensatz zur sprunghaften früheren Stei-

Aufteilung der Gesamtzahl der Unterstützten auf zwei charakteristische Gruppen
(Anzahl der Personen)



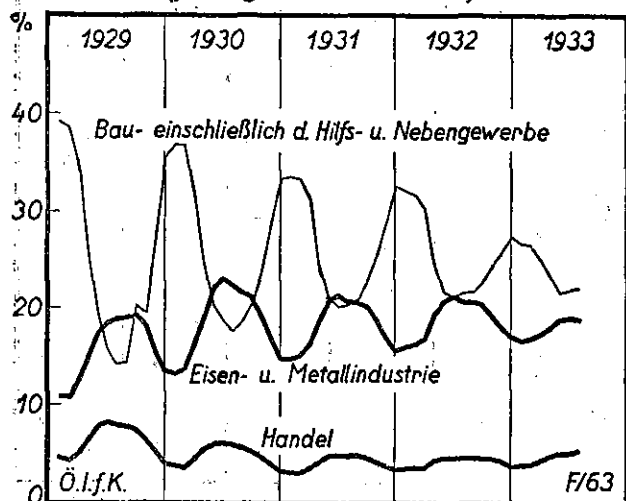
gerung der ersten Gruppe gekennzeichnet ist. Es kann derzeit noch keine Vermutung ausgesprochen werden, ob die Rückbildung der Arbeitslosigkeit in gleicher Art vor sich gehen wird, wie die seinerzeitige Verschlechterung des Arbeitsmarktes, jedoch ist aus den bisherigen Erfahrungen über den Konjunkturverlauf eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür gegeben, daß die ersten dauerhaften Rückbildungen auf dem Arbeitsmarkt im Bereiche der Urindustrie zu erwarten wären.

Die Darstellung F/63 stellt einen ersten Versuch dar, die Entwicklung der Anzahl der unterstützten Arbeitslosen einzelner Branchen, bzw. Branchengruppen im Verhältnis zur Bewegung der Gesamtzahl der Unterstützten in Österreich zu vergleichen. Die gegenläufigen jahreszeitlichen Schwankungen des Anteils drücken naturgemäß nicht die absoluten Schwankungen aus, sondern geben nur Aufschluß über das zu verschiedenen Zeitpunkten während des Jahres verschiedene Gewicht der einzelnen Branchen innerhalb der Gesamtbeschäftigung. Bedeutsam ist vor allem die Dämpfung der jahreszeitlichen Anteilsschwankungen bei den dargestellten Zweigen. Darüber hinaus ist bei der Metallindustrie auch die aus Darstellung F/64 ersichtliche Steigerung im Jahre 1929 gegenüber der damaligen allgemeinen Entwicklung hier feststellbar.

Umsätze: Die Umsatzziffern liefern widersprechende Ergebnisse und hielten, soweit sie vorliegen, mit der industriellen Belegung nicht Schritt. Zweifellos ist durch die Wiener Messe und den Katholikentag eine Umsatzsteigerung im Detailhandel eingetreten, die jedoch ziffernmäßig zur Zeit noch nicht festgestellt werden kann. Die für den

Anteil der unterstützten Arbeitslosen einzelner Branchen an der Gesamtzahl der Unterstützten in Österreich

(jeweilige Gesamtzahl = 100)



Monat Juli und August erhältlichen Ziffern ergeben, daß sich im Juli der Schuhumsatz gegenüber Juni gesenkt hat, um jedoch im August wieder, und zwar nicht unerheblich zuzunehmen. Ferner nahm der Brennstoffverbrauch in Wien von 105.000 Tonnen im Juni auf 148.000 Tonnen im Juli zu (Juli 1932 177.000 Tonnen). Der Gasverbrauch war weiter rückläufig, was jedoch rein saisonmäßig ist. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß stiegen von 26 Millionen im Juni auf 31 Millionen im Juli, was den höchsten Wert seit August vorigen Jahres darstellt. Die Ursachen sind mit der vor kurzem erfolgten Preiserhöhung und den damit zusammenhängenden Käufen erklärt. Im August sanken die Umsätze in der Konfektion auf den tiefsten Stand dieses Jahres. Auch die Eingänge an Punzierungsgebühren ließen nach, und zwar von 49 auf 41 im August. Der Spiritusabsatz war mit 16.000 Hektoliter der beste dieses Jahres. Über die Entwicklung des Fremdenverkehrs wird ebenso wie über die Ernteerträge erst in den nächsten Heften berichtet werden können, sobald die angegebenen Ziffern ein abschließendes Urteil erlauben.

Verkehr: Gegenüber dem Juni brachte der Juli für die Bundesbahnen eine nicht unerhebliche Steigerung der geleisteten Nutzlastgütertonnenkilometer, wobei diejenige der Personenzüge hinter der entsprechenden Zahl des Vorjahres erheblich zurückblieb, diejenige der Güterzüge ging jedoch mit 206 Millionen über den Wert des Juli 1932 um 2 Millionen hinaus. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr waren ansehnlich und erreichten mit 21,3 Millionen fast genau den gleichen Wert wie im Juli vorigen Jahres. Eine Beurteilung der Wirkung des Fremdenverkehrs, der Wiener Messe und des Katholikentages auf die Bundesbahnen ist aus den derzeit erhältlichen Ziffern noch nicht abzulesen. Was die gestellten Wagen pro Arbeitstag für den Monat August anbelangt, so zeigt sich bei der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr ein wesentlich besserer Stand. Es wurden pro Tag 424 Wagen gegen 365 im August des Vorjahres ausgeführt. Bei der Einfuhr liegen die Dinge umgekehrt. Auch der Durchfuhrverkehr ist etwas geringer als im Vorjahr. Die Gesamtwagengestellung machte im August 114 Tausend Wagen aus, gegenüber 113 im Juli, wodurch der saisonbereinigte Index von 75 auf 78 stieg; mit letzterem Wert hat er den höchsten Stand dieses Jahres erreicht. Daß der Güterverkehr sich in dieser Weise, wenn auch geringfügig, belebt, ist ein weiteres Indiz für die teilweise gesteigerte Tätigkeit der Industrie.

Außenhandel: Der Monat August brachte neuerlich eine Senkung des gesamten Volumens im Außenhandel, bei der die Verringerung der Einfuhr den größeren Teil ausmacht. Diese sank von 107 Millionen auf 87, wodurch die saisonbereinigte Indexziffer von 46 auf 35 fiel. Die Veränderung im Gesamtvolumen hängt in erster Linie damit zusammen, daß die im vorigen Monat erheblichen Gold- und Silberaußenhandelsgeschäfte in Wegfall gekommen sind. Bedeutend ist der Rückgang bei der Einfuhr von Nahrungsmitteln, die von 25·2 im Juli auf 17·6 im August sanken, was den tiefsten Stand dieses Jahres ausmacht. Die Rohstoffeinfuhr ist ebenfalls leicht rückläufig. Mengenmäßig ist sie

jedoch gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Ausfuhr sank von 74 Millionen auf 69 Millionen insgesamt, was ebenfalls eine Verminderung der Indexziffer herbeiführte, worin zum Ausdruck kommt, daß die Ausfuhr stärker, als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre, abgenommen hat. Die Fertigwarenausfuhr, die von hohem symptomatischen Wert ist, stieg dagegen um 5 Millionen auf 49 Millionen. Es ist beachtenswert, daß sich namentlich die Mengenziffern der Fertigwarenausfuhr im Laufe dieses Jahres erheblich gebessert haben. Im Jänner wurden 182.000 Zentner, im August 277.000 Zentner exportiert, was die höchste Ziffer seit Dezember 1931 darstellt.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSZAHLEN

Im vorliegenden Bericht wird in erweiterter Form die im Märzheft des laufenden Jahres zum erstenmal gebrachte Übersicht über die Entwicklung der Produktion und Arbeitslosigkeit in einer Reihe von Ländern fortgeführt.

Die stärkste Steigerung des Produktionsvolumens seit Beginn des laufenden Jahres weisen die Vereinigten Staaten auf, wo sich der Produktionsindex von 58·6 im Jänner auf 80·2 im Juni gehoben hat. Der sprunghafte Aufstieg begann erst ab April und macht wegen seiner Sprunghaftigkeit einen künstlichen und unsicheren Eindruck. Leider gibt es für die Vereinigten Staaten keine verlässlichen Arbeitslosenziffern, doch lauten alle Schätzungen, die sich auf die Beschäftigten-Ziffern stützen, auf eine Verminderung der Arbeitslosigkeit seit Jahresbeginn um ca. 2 Millionen. Die Angaben über den höchsten Stand der Arbeitslosigkeit vor ein paar Monaten schwanken zwischen 10 und 14 Millionen¹⁾, so daß sich eine Verminderung um ein Fünftel oder Siebentel ergibt, was in einem argen Mißverhältnis zur Zunahme des Produktionsvolumens steht.

Eine sehr bedeutende Steigerung des Produktionsindex zeigt sich in Frankreich, Deutschland und Polen, während in Österreich, Großbritannien und Belgien nur eine geringfügige Vergrößerung des Produktionsvolumens festzustellen ist.

Wenn man den gesamten Verlauf seit 1928 betrachtet, zeigt sich, daß der Abfall besonders stark in Polen und in den Vereinigten Staaten war, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß der gleichmäßig gleich 100 gesetzte Ausgangspunkt des

Jahres 1928 nicht für alle Länder gleich hoch war. Die geringsten Schwankungen weisen England und Frankreich auf.

Eine Beobachtung drängt sich bei genauerer Betrachtung der Produktionsziffern auf: Eine deutlich unterschiedliche Entwicklung in Ländern, die den Goldstandard aufgegeben haben und solchen, die den Goldwert ihrer Währung festgehalten haben, läßt sich nicht feststellen. Es darf das aber nicht etwa dahin ausgelegt werden, daß das Abgehen der Währung von der Goldbasis für die betreffenden Länder und die Weltwirtschaft eine Sache von untergeordneter Bedeutung sei. Es liegt vielmehr die Vermutung nahe, daß angesichts der engen wirtschaftlichen Verbundenheit aller Länder, die Folgen einer Währungsverschlechterung in einem bestimmten Lande in mehr oder weniger starkem Ausmaß auf alle anderen Länder weitergeleitet werden. Die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Sonderkonjunktur einzelner Länder scheint, von Ausnahmefällen (z. B. Palästina) abgesehen, trotz der auf Lockerung der wirtschaftlichen Abhängigkeit zwischen den Ländern hinzielenden Absperrungspolitik aller Staaten nicht gegeben zu sein.

Was die Angaben über die Arbeitslosigkeit betrifft, so sei einleitend darauf aufmerksam gemacht, daß in der Tabelle die absoluten Arbeitslosenziffern angegeben sind, während zum Zwecke der *kurvenmäßigen Darstellung* der Durchschnitt des Jahres 1928 gleich 100 gesetzt wurde. Die Kurven, die auf logarithmischen Maßstab aufgetragen sind, beschreiben also nur die prozentuelle Änderung seit 1928. Das Kurvenbild wurde in zwei Teile zerlegt. Auf dem einen Bild ist die Bewegung der Anzahl der Arbeitslosen in Ländern mit abgewerteter Währung (Schweden, Großbritannien, Österreich) wieder-

¹⁾ Es gibt allerdings auch Schätzungen auf 17 Millionen, die aber wohl übertrieben sind.